

Dhaulagiri I, 8167 m

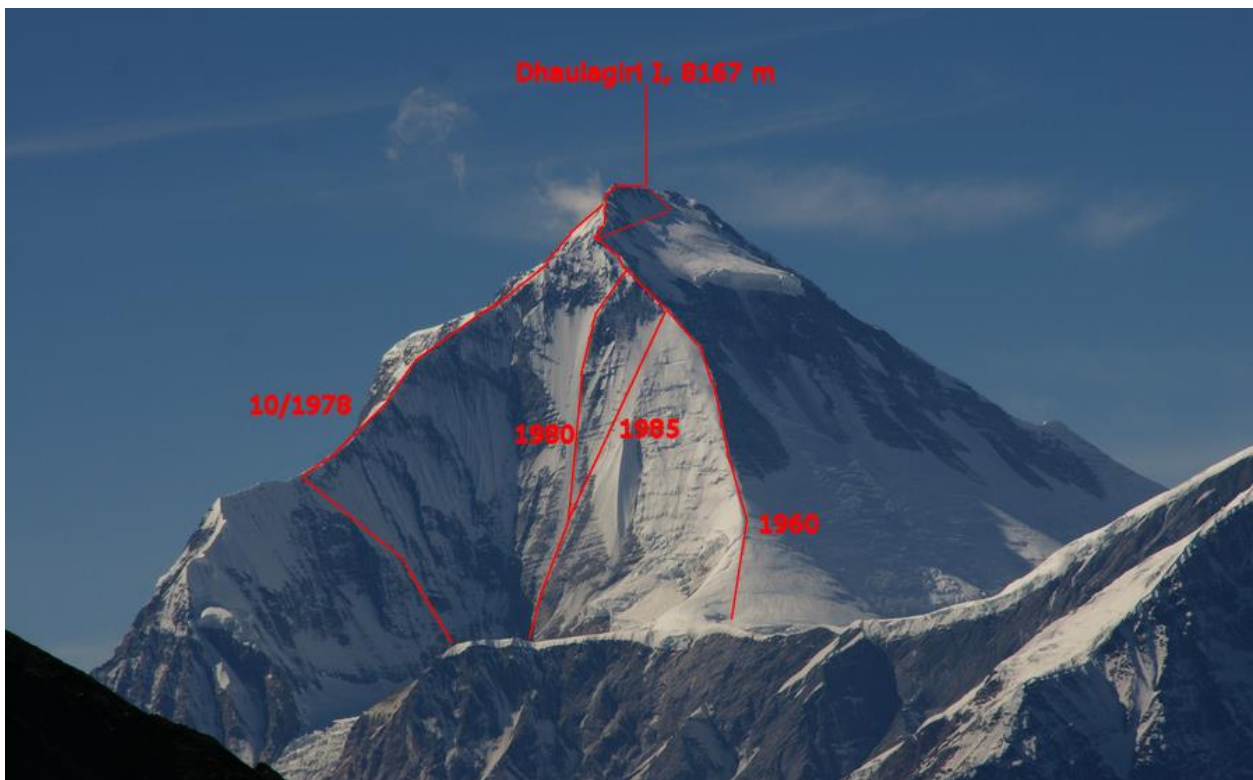
Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1980

Erstbegehung der Ostwand mit Ausstieg auf den Nordostgrat durch die vier Teilnehmer einer internationalen Klein-Expedition im Alpinstil

Anmerkung zur Route: Jede denkbare Route durch die Ostwand mündet entweder in den Südostgrat oder in den Nordostgrat, da sich diese beiden Grate bereits auf etwa 7800 m Höhe vereinen und somit die Ostwand abschließen. Einen Durchstieg durch die Ostwand direkt zum Gipfel gibt es also nicht. Die Fortsetzung zum Gipfel führt über den Nordostgrat.



**Dhaulagiri I von Nordosten
mit Südostgrat (links), Ostwand, Nordostgrat (in Richtung des Betrachters)
und Nordflanke (rechts)**

Die Kleinexpedition unter Leitung von Wojciech Kurtyka bricht am 17. März in Kathmandu per Bus nach Pokhara auf. Dort beginnt der Fußmarsch, der sie durch das Tal des Kali Gandaki nach Tukuiche führt. Sie wollen nicht die Route durch den gefährlichen Eisbruch des Ostgletschers nehmen, sondern über den Dhampus-Pass und den French Col zum Nordost-Sattel aufsteigen. Im Aufstieg zum Dhampus-Pass bleiben sie zunächst buchstäblich im Tiefschnee stecken. Erst nach einer Woche Zwangspause können sie zum Pass aufsteigen und erreichen schließlich am 9. April über den French Col das Myagdi-Basislager auf 4700 m Höhe. Um sich zu akklimatisieren, schließen sie sich zunächst einer Schweizer Expedition an, die den Gipfel über den NO-Grat erreichen will. Am 12. April kommen sie auf den Nordost-Sattel, bis zum 28. April helfen sie den Schweizern am NO-Grat, wobei sie für ihr eigenes Unternehmen ein Depot auf 7500 m Höhe anlegen.

In der Nacht zum 6. Mai queren die vier Expeditionsteilnehmer vom Sattel nach Süden in das Becken des Ost-Gletschers. In der Morgendämmerung steigen sie in die Wand ein. Nach einer ersten Felsstufe, für die sie 3 Stunden brauchen, suchen sie die Fortsetzung der Route in schmalen Schnee-Couloirs, welche die Felsen durchsetzen, denn die Felsen selbst sind ungünstig geschichtet und bieten nur wenig Halt. Gegen Mittag verschlechtert sich das Wetter, der Wind wirbelt den Schnee auf. Als sie am Nachmittag in 6400 m Höhe einen schmalen Sims im Schutz eines Felsens entdecken, beschließen sie, hier zu biwakieren. Es ist zwar ein erbärmlich schlechter Platz, aber sie wissen nicht, ob sie in der Steilwand überhaupt noch einen anderen Platz finden, der für ein Biwak geeignet sein könnte. Am 7. Mai geht es kontinuierlich weiter hinauf über Felsen mit dünner Schnee- oder Eisauflage. Wegen der Steilheit kommen Passagen mit tieferem Schnee nicht in Frage, weil dort die Gefahr des Abrutschens unkalkulierbar ist. Die Wand bietet fast keine Möglichkeiten der Sicherung. Also gehen sie – mit Ausnahme von zwei Stellen der gesamten Route - ohne Seilsicherung, jeder selbst auf seine eigene Sicherheit bedacht. Das Wetter ist schlecht, kleine Schneerutsche sorgen für heikle Situationen. Der zweite Biwak-Platz in 7100 m Höhe ist eigentlich gar kein Platz. Ein schmaler Sims erlaubt gerade das Ausbreiten des Biwaksacks für drei der Teilnehmer, Kurtyka hängt sich in Seilschlingen ein, den Biwaksack über den Kopf gestülpt. Ans Kochen ist überhaupt nicht zu denken.

Nach dieser Nacht fühlt sich keiner mehr gut, doch es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als am 8. Mai weiter nach oben zu steigen. Am Abend erreichen sie den Nordostgrat in 7650 m Höhe. Es folgt das dritte Biwak; sie sind mangels Kochgelegenheiten dehydriert, das Wetter ist denkbar schlecht. Als sie am Morgen des 9. Mai feststellen, dass am Grat oberhalb mit Lawinen zu rechnen ist, steigen sie über den Nordostgrat ab. Am 10. Mai sind sie wieder im Basislager (4700 m). Auch die Schweizer haben in der Zwischenzeit kaum Fortschritte gemacht; das Wetter war einfach zu schlecht.

Doch die vier Männer wollen nicht ohne Gipfelerfolg heimkehren. Also wühlen sie sich am 15. Mai im Tiefschnee hinauf zum Sattel und erreichen von dort über den Nordostgrat am 18. Mai den Gipfel. Zwischen dem 13. und 19. Mai gelingt auch insgesamt 17 Teilnehmern der Schweizer Expedition die Gipfelbesteigung.

Am 8. Dezember 1985 gelingt den Schweizern Erhard Loretan, Jean Troillet und Pierre-Alain Steiner die erste Winterbesteigung des Dhaulagiri I über diese Route in der Ostwand.

Teilnehmer: **Wojciech Kurtyka** (PL, Leitung), **Alex MacIntyre** (UK), **Renalto Ghilini** (It), **Ludwig Wilczynski** (PI)

Quellen: Alex MacIntyre: Dhaulagiri Eastface Expedition
Himalayan Journal 37

Jean Ammann und Erhard Loretan: Erhard Loretan – Den Bergen verfallen
Paulusverlag Freiburg/Schweiz, 1996